

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Bericht über die Recognoscirung des Landstrichs
zwischen Rastatt, Heilbronn und Mannheim ausgeführt
vom 3ten bis 12ten Juni 1863 unter der Leitung des
Obersten Keller, Chef des Generalstabs, durch ...**

Diez, Carl

[S.l.], [1863]

Feldzug 1674

[urn:nbn:de:bsz:31-39475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-39475)

Salzburg 1674.

Die Vorbereitung des Elsaßes, so
 wie die Befestigung der Franche-
 Comté war für diesen Jahrgang die
 wichtigste Aufgabe der Kaiserlichen; al-
 lein die damit verbundenen Offen-
 siven am Oberrhein fand ^{ihre} Erfüllung
 nur nicht in dem schonen Lager
 Turennes bei Basel, sondern in dem
 langsamem Aufbruch der Kaiserlichen
 Heerkräfte, wodurch es den franzö-
 sisch möglich war, schon im April in
 den Besitz der Franche-Comté zu ge-
 langen und im Elsaß somit einen
 für den Winter unzugänglichen
 Lager zu gewinnen. Die Kaiserlichen
 endlich Märsche, der Salzburg zu eröff-
 nen; in diese Zeit war Caprara
 vom Mittelrhein in die Pfalz inge-
 rückt und sollte sich bald darauf mit
 dem Herzog von Lothringen vereinigen,
 der die schonen kaiserlichen Heer-
 kräfte am Oberrhein kommandierte.
 Trotzdem pflegte er noch Offensiv-
 vorzugehen, wie Maberghaus bei
 Straßburg, fast, so daß beide befehl-
 bar, um den Neckar zu zerspre-
 und sich dort mit Boumonville
 zu vereinigen, der nicht den Ober-
 befehl übernahm, sondern mit
 einem kaiserlichen Kaiserlichen

vermachtet wurde.

Kubald Turenne, dessen Armeen noch
 sind noch nicht 16000 Mann unge-
 waffnet war, diese Absicht verfolgend,
 folgte er dem fluchtartigen Weg der
 Schwärme durch einen Parallelweg
 auf der linken Rheinseitsseite,
 gerann er durch einige Gewalt-
 thaten diesen einen Vorposten
 ab, und zögerte am 14^{ten} Juni
 bei Philippsburg, wo er einen
 gefährlichen Ansturm erwartete, den
 er mit der besten Absicht, die
 Kaiserlichen vor sich diese An-
 stöße zurückzuführen, in der Ver-
 einigung mit der Pfälzer und mit
 Bouennoille zu verbinden, oder
 mit jedem Fall noch vor dieser Ver-
 einigung einen einen Angriff
 diesen Tilly beizubringen.

Am 14^{ten} brach er beschleunigt über
 Hockenheim durch die Trossen
 nach Heidelberg auf, zu-
 rück zu sich über die Wallung
 seiner Truppen besser nicht zu thun.
 Der Kaiserliche Profut bei Weck-
 hausen am gleichem Tag übergingen
 ihn, daß eine Vereinigung noch
 nicht stattgefunden habe, und daß
 bei Heidelberg nur schwache ge-
 zogene Abschlüsse sich befinden.
 Einige Aufstellungen in der Gegend
 brachen ihn über die wichtigsten

Handreich, daß die Kaiserlichen nun
Oppringen für das Schicksal für sich
verpflichten, vorwärts zu sich zu gehen
zu dem Angriff auf den Fluß.

Caprara und Lothringen verfielen
indes nun 15^{ten}, gleichfalls dem
Kaiser über die Verhandlungen
ihres Gegners, welche sie zu dem
Schicksal bringen, über Sinsheim
gegen Wiesbaden zu ziehen, und
dort hinter dem Neckar, unter
dem Zusammenstoß, sich mit Beau-
nouville zu vereinigen. Im Angriff
dieser Bewegung und zu ziehen, um
den sie jedes nun 16^{ten} von Turenne
überwies, den er sich in irgendeiner
nützlichen von Sandhausen über
Wiesloch und Hockenbergyen
Sinsheim aufgeben und nun
nur bei Altwiesloch eine kleine
Abtheilung zurücklassen sollte,
um seine Verbindung mit Thi-
lippsburg zu sichern.

Caprara beschloß nun hinter dem
Olseng in der günstigen Stellung
von Sinsheim Widerstand zu leisten,
mit 1500 Mann Infanterie
und 6000 Reiter zur Verfügung
hatte; Turenne's Heerkräfte betru-
gen 3500 Mann Infanterie, 5000
Reiter und 500 Dragonen. Die
nun aufeinander folgende Schlacht in
Königsfelden war folgendes:

Nach die ^{festig} freundschaftlichen, Kämpfe zwischen
 die Göttern vornehmlich von Lindeheim,
 formir das letztere selbst von dem
 zuseh dem Kaiserlichen andruffen, und
 Turenne hat sich seiner Anordnun-
 gen, und durch die Tüchtigkeit auf
 die Aufsehen für den den Markt zu
 abzurufen, vor die Kaiserliche
 Reiter sich in zwei Truppen
 vertheilt hatte. In diesem
 Zweck befehlet er als Hauptquartier
 auf dem linken Flügel des Heils,
 nach seiner Infanterie in die
 Rheinberge zu rücken, und im-
 mer dem Tüchtig dieser, formir der
 gleichfalls zu dem Zweck gleichsam
 Artillerie, nach seiner in zwei Truppen
 die französische Cavallerie auf den
 Hüfen sich zu entwickeln. Die erste
 zu wiederholten Cavalleriegeschwa-
 der, wobei er dem Kaiserlichen
 zu demmal gelang, den rechten
 Flügel Turennes in Anordnung
 zu bringen; allein der Feind
 den auf dem Flügel gestanden
 Infanterie nach demmal jedesmal
 im mit dem Anordnungen die-
 ser unvorhergesehenen Posten.
 Auf diese Weise gelang es dem
 Franzosen, nach demlangsam,
 immer mehr Terrain vornehmlich
 zu gewinnen, und damit auf
 Rhein für sich immer mehr

Haberbeyungzeit, so daß die Kaiserli-
 chen sich zuletzt überfliegend besahen,
 und den Rückzug antworten muß-
 ten, den sie kraftlos waren, durch den
 Haub gedacht, nach dem vordringen.
 den Wald bemerkthaligsten. Turanne
 verfolgte uns bis Waibstadt, und
 kofte uns 17^{ten} wieder nach Eins-
 heim zu rücken, worauf er sich ent-
 schloß, über Eichtersheim und Min-
 golsheim auf Philippsburg zurück-
 zuziehen, dort wieder den Ort ^{Philippsburg} ~~Wald~~
 zu gewinnen und die Caravagen
 von dem General Soeches, deren
 der Mosel stünd, zu beurlauben.

Zu dieser Stunde war ich mit dem
 General beurlauben, die Abzugzeit
 von Philippsburg für künftige Ope-
 rationen zu bestimmen. Am 20^{ten} ~~17^{ten}~~
 der Haberbeyung vollzogen.

Die Kaiserlichen vereinigten
 sich hiermit mit Dounonville
 voran den Pfälzern und fränk-
 ischen Truppen und bezogen eine
 vorparade Stellung hinter dem
 Neckar, der rechts flügel bei
 Feudenheim, der linken bei
 Ladenburg.

In indessen ihre Streitkräfte
 immer noch nicht mehr als 10,000
 Mann betragen, so beschloß Turanne
 nachdem er sich versichert
 hatte, im Anfang Februars

Vorposten gegen sie zu werfen und im
 feindlichen Land zu leben. So geschickte
 Lufte auf einigen Kanonenposten
 von gegen Kaiserlautern für
 am 3^{ten} Juli mit 10,000 Mann
 bei Philippsburg wieder den
 Rhein und vorwärts über
 Hockenheim geradweg nach
 Heidelberg vor. Bei Wieblingen,
 dem linken dritten Flügel
 gegenüber trafen Aufstellungen
 zum gewaltsamen Abzug,
 der Bouenonville über den
 Rhein übernahm, sondern schon
 am 5^{ten} gegen Frankfurt für
 seinen Rückzug abtrat, nach
 dem die Pfälzer Mannheim
 besetzt hatten, und für die dort
 schon die gleiche Rolle spielen
 sollte, wie Philippsburg, über
 die die Unzulänglichkeit ihrer
 Befestigung hier nicht kam.
 Dessen nachfolgte Bouenonville
 bei Zwingenberg und der daran
 stehenden Vorposten, was ihm ungeachtet
 der Gefahr der französischen Posten
 die Verfolgung beendete, und
 Bouenonville mit dem Hauptquartier
 finden den Main zu.

Dessen nachfolgte am 5^{ten} nach Laden-
 burg zurück, blieb dort 14 Tage stehen
 und benutzte diese Zeit zum Auf-
 gründung der Pfalz, um auf

diese Art anzuwenden eine Salva-
 tion von Philippsburg zu versin-
 den, und anzuwenden einen be-
 deutenden Einbruch in Mannheim die Ge-
 schicklichkeit hierzu zu benutzen.
 Als Bouenouille sich für ein Unternehmen
 zur Offensiv vorstellte, concertirte
 sich Turenne bei Seckenheim und
 gieng am 29^{ten} Juli bei Philipps-
 burg wieder über den Rhein zurück.
 Im Monat August und die
 kaiserliche Armee mit 30,000 Mann
 angriffen, während Turenne
 mit 23,000 Mann zügte. Bouenou-
 ville gieng daher am 30^{ten} August
 bei Mainz nicht links Rheinisches
 und marschirte gegen den franzö-
 sischen Marschall. Er fand ihn hinter
 dem Orlenbach zwischen Bergza-
 bern und Rheingaben, hielt aber
 diese Position für so stark, dass er
 nicht wollte, sie anzugreifen.
 Er beschloß sich daher wieder auf
 der Rheinseite zurückzuziehen und
 auf dieser Seite so rasch wie möglich
 Straßburg zu gewinnen. Dieser
Abzug bei Lupsheim am 17^{ten}
 Tag darauf konnte die Besatzung von
 Philippsburg nicht hindern, worauf
 die Kaiserlichen in schneller
 über Wiesenthal, Bruchsal, Kastell
und Kehl anbrachen, und sich nicht
 wirklich nur Turenne sondern auch

Uebungung darsicherten. Sie war
 davon Operationen dieses Feldzugs
 hielt man sich nicht auf die
 dem linken Rheinufer in der
 eine Belagerung von Philipps-
 berg steht in diesem Feldzug
 falls nicht vorgetrieben sein, weil
 die Schwierigkeiten, als sie sich
 gegen sie zu fühlen, die Gefahr
 zeit für sie nicht vorgetrieben
 fanden, und diesen von
 einem Belagerungsgeschäft
 fühlte.

Feldzug 1675.

In diesem Feldzug wurde das
 Besondere der Operationen die
 Demonstrationen betraf, in
 dem Montecuculi seinen Gegen
 Turenne von Straßburg abziehen
 wollte, um selbst in der Gegend
 dieses wichtigen Uebungung
 zu kommen. Er erwartete daß
 sich nach seinem Aufbruch mit
 glücklichem Erfolg auf die Haupt-
 bündel drückte gerade auf Phi-
 lippsberg, und mußte alle
 Anstalten zu einer Belagerung
 treffen. Turenne blieb Turenne ruhig in
 Acherheim, und ließ Montecuculi
 einen Teil seiner Truppen über
 den Rhein gehen ließ, um Lage